

**8 Groschen**  
für Oesterreich

**Illustrierte**

**40 Heller**  
tschechoslow. Währ. f. d.  
tschechoslow. Republik

# Kronen Zeitung

38. Jahrgang.

Druck, Verlag, Eigentum und Herausgabe G. Davis & Co., Wien, IX., Pratergasse 28.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Emil Weltner, Wien, XVIII., Gymnasiumstraße 19

Nr. 13.361.

Post-Abonnement für Oesterreich  
1 Monat 2 Schilling 55 Groschen  
Postparl. Wien: Konto-Nr. 51755.

Wien, Mittwoch, den 31. März 1937.  
Redaktion und Administration: Wien, IX., Pratergasse 28.  
Tel. A-13-5-25. Ab 9 Uhr abends: Tel. A-13-5-26 u. Tel. A-13-5-27. Nach-  
expedition: Tel. A-13-5-28. Stabibureau: I., Schulerstr. 19. Tel. R-27-2-36.

Post-Abonnement für die tschechoslow.  
Republik  
1 Monat Kč 11.—, 3 Monate Kč 33.—  
Postparl. Prag: Konto-Nr. 51755.

**Die drei Leben des Carlo Corioli.** In den Memoiren eines bekannten Pariser Polizeikommissärs werden die seltsamen Geheimnisse des „Prinzen Edgar von Bourbon d'Este“, eines der größten Hochstaplers, preisgegeben, der viele Jahre hindurch die französische Aristokratie zu täuschen verstand, um schließlich von der Hand seiner gequälten Lebensgefährtin den Tod zu finden.

**Zum 25. Todestag Karl May's.**



**Karl May**  
am Vortragspult

— und an den Stätten seiner Erzählungen! *L. W. 1937*

Zur redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein vorangesehtes E gekennzeichnet.

# Karl May.

Zur 25. Wiederkehr seines Todestages.

Karl May, der Schöpfer „Winnetous“ und „Sadshi Gales Omars“ wurde am 25. Februar 1842 in dem kleinen ergebirgischen Weberschädtchen Hohenstein-Ernstthal als Kind der Armut und des Glends geboren. Kurz nach der Geburt erkrankte der Knabe, verlor das Augenlicht und siechte derart, daß er sich lange nur auf Händen und Füßen fortbewegen konnte. Erst nach vier Jahren, als er durch einen menschenfreundlichen, tüchtigen Arzt das Augenlicht wieder erhielt, besserte sich auch sein körperlicher Zustand. In der Schule zeigte er sich sehr begabt und überragte an Wissen alle seine Mitschüler. Sein Vater wollte aus ihm ein „Wunderkind“ züchten und wollte alles Gedruckte, was ihm in die Hände fiel, in Karls Kopf, ganz gleich, ob es sich um ein geographisches Meisterwerk oder um einen dicken, rührseligen Räuberroman handelte. Zu dieser gutgemeinten, aber total verfehlten Erziehungsmethode kamen noch verschiedene Einflüsse, die das Gemüt des Jugendlichen schwer schädigten. „Ich habe keine Jugend gehabt!“ hat sich mir gegenüber Karl May einst mit bitteren Worten beklagt...

Nach Abolvierung der Heimatschule kam der Vierzehnjährige in das Seminar nach Waldenburg und nach glücklich bestandenem Examen als Lehrer nach Glauchau, später nach Altchemnitz. Dort begann die

### Unglücksperiode seines Lebens.

Trotz aller Rückschläge arbeitete er sich aber aufwärts, hielt unerbürdlich am Ziel seiner Anabenträume fest, ein Volksschriftsteller zu werden. Nach den Erstlingswerken, den „Geographischen Predigten“, den „Dessauerer Geschichten“ und den „Ergebirgischen Dorfgeschichten“, erschien 1876 die erste Winnetou-Erzählung, der vier Jahre später die erste Erzählung mit Sadshi Gale Omar folgte. Nun kam ein Werk nach dem andern, mit allen den Abenteuern und Helden, die uns in unserer Anabenszeit so begeistert haben und die wir auch als Erwachsene gern noch auf uns einwirken lassen.

Zuerst maßlos verherrlicht und gepriesen, wurde May später ebenso maßlos in der Offentlichkeit geschmäht und angegriffen, ohne daß es seinen Gegnern gelungen wäre, die Treue und Anhänglichkeit seiner Leser zu ihm zu erschüttern. Nach Jahren unsagbarer Pein erlebte May den

### letzten Sonnenschein des Glücks in Wien.

Am 22. März 1912 sprach er hier im Sophienaal vor mehr als 3000 Zuhörern über das Thema „Empor in das Reich der Edelmenschen“.

Die Verführung, die May aus Wien mitbrachte, nahm rasch ernste Folgen an und nach anfänglicher Besserung starb er am 30. März.

### Hat Karl May Reisen gemacht.

Hat er die von ihm so meisterhaft geschilderten Gegenden wirklich gesehen? Diese Frage war eine der umstrittensten und ihre Beantwortung ist nicht leicht. May selbst wollte einen zweiten Band seiner Selbstbiographie („Ich“) schreiben, in dem er alle seine Reisen und Abenteuer detailliert zu schildern gedachte. Noch am Tag nach seinem Wiener Vortrag sprach er mit mir ausführlich über diesen Plan. Sein jäher Tod kam dazwischen. Trotzdem ist es der unermüdlich tätigen Karl-May-Forschung in jüher Arbeit gelungen, auch auf diesem Gebiet eine gewisse Klärung herbeizuführen: zwei Reisen sind unkundlich bewiesen, drei weitere als höchstwahrscheinlich anzunehmen.

1899/1900 machte Karl May eine anderthalbjährige Reise in den Orient, reiste mit seinem Diener Omar niskaufwärts nach Oberägypten und

## Die große Frühjahrsmode der blonde Strumpf PALMERS

schließlich nach Palästina, das er nach allen Richtungen hin durchstreifte; wochenlang dauerten diese Ritte, die ihn manchmal auch in von räuberischen Beduinen unsicher gemachte Gegenden brachten. Dann führte ihn sein Weg durch die Wüste nach Bagdad, zum Turm von Babel und nach Persien hinüber. Einen Monat brachte er im Sudan und in Erghräa zu, dann schiffte er sich nach Indien ein. Er durchstreifte das Innere von Ceylon und Sumatra und kehrte von dort wieder nach Ägypten zurück.

Im September 1908 unternahm der nun Sechszwanzigjährige eine Reise nach Amerika. Mehrere Wochen brachte er in den Oststaaten zu, besuchte die Tuskarora-Indianer in Kanada, die wir wohl alle als Knaben im „Reberstrumpf“ kennengelernt haben, durchstreifte Colorado und Arizona, wo er die Apachen aufsuchte und kehrte über den Osten nach Europa zurück.

### Im „Wilden Westen“.

Schon als Zwanzigjähriger wollte May in dem damals wirklich noch „Wilden Westen“. Zuerst war er im Osten Reporter und Hauslehrer, bis er in St. Louis einen gewissen deutschen Förster kennenlernte, der aus Deutschland hatte fliehen müssen und sich nun in der neuen Heimat Fred Summer nannte. Er war ein tüchtiger Westläufer. Summer bewog May, die Hauslehrerstelle aufzugeben und eine Geometerstelle beim Bau einer der damals nach Westen geführten Eisenbahnliesen anzunehmen. Mays Sektion wurde von Kiowas überfallen. Wobei May und Summer gefangen genommen wurden. Apachen befreiten sie und brachten sie in ihr Dorf, wo sie längere Zeit verblieben. Später schlossen sie sich einem Trupp Fellensteller an, die in die Rocky Mountains zogen. Sioux überfielen sie und nahmen sie nach einem erbitterten Kampf gefangen. May und Summer entkamen und retteten sich in ein Fort. Da man sie dort in den Soldatenrock pressen wollte, flohen sie zu einem mit Summer befreundeten Indianerstamm nach Nevada. Von dort kamen sie wieder zu den Apachen und nahmen mit diesen an einem Kriegszug gegen die Komanchen teil, wobei sich Summer derart auszeichnete, daß er die Würde eines Häuptlings erhielt. May kehrte dann nach St. Louis zurück, wo er eine Zeitlang wieder Reporter war. Als der Bürgerkrieg den Aufenthalt in der Union immer unlieblicher machte, zog er es vor, die Rückreise in die Heimat anzutreten.

Karl May hat jedenfalls ziemlich viel von der Welt gesehen und erlebt. Verbunden mit seiner ungewöhnlichen Gabe, sich in alles Gelesene direkt hineinzuversetzen, schrieb er Werke von derartiger Natürlichkeit und Lebenswahrheit, wie sie auf dem Gebiet des Reise- und Abenteuerromans weder vor ihm noch nach ihm niemand mehr schaffen konnte. Oskar Neumann.

### Karl May-Fest im Sophienaal.

In den Sophienälen findet am 3. April um 5 Uhr nachmittags aus Anlaß des 25. Todestages Karl Mays eine große Gedenkfeier statt.

bei der u. a. der Wiener Schubert-Bund und Burgschauspieler Heinz Boesler mitwirken. Ein interessanter Lichtbildvortrag mit seltenen Aufnahmen aus dem Leben des Dichters bildet den Mittelpunkt des reichhaltigen Programms. Karten von 50 Groschen bis 2 Schilling bei: Oesterreichische Kunststelle, 1. Bez., Goethegasse 2 (Tel. A-32-507), Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs, 1. Bez., Parfring 8 (R-24-014), Kartenzentrale Gronner, Graben 28 (U-22-4-45), Sophienstraße, 3. Bez., Marzergasse 17 (U-12-2-36), und Albrecht Dürer-Verlag, 7. Bez., Wandgasse Nr. 28 (B-32-5-40).

### Erzeife auf einem ungarischen Rennplatz

In Kaposztas megher ereigneten sich Sonntag in dem vom Herrenreiterverband veranstalteten Nibrennen (900 Meter) Skandaliszenen, wie sie auf ungarischen Rennplätzen noch nicht vorgekommen sind.

Es starteten vier Pferde; zwei warfen ihre Reiter Ladislaus Kossza und Paul Sos aus dem Sattel, ersterer wurde am rechten Fuß schwer verletzt und letzterer erlitt mehrere Rippenbrüche. Das dritte Pferd warf seinen Reiter auf den Boden, der aber unverletzt blieb. Das vierte Pferd blieb beim Start stehen und gewann als einziges Pferd das Rennen.

Noch während des Rennens entfielen im Zuschauerraum auf dem zweiten Platz große Zumulstgenen; das Publikum warf mit Steinen auf die Zuschauer auf dem ersten Platz, dann bewarfen die Demonstranten die Fenster des Totalisateurs und des Büfettis. Die Erregung wurde um so größer, als die Wetten beim Totalisateur durch einen Maschinendefekt, der kurz vorher durch einen Kurzschluß entstand, beeinträchtigt wurden.

Der gewesene Rennstallbesitzer Nikolaus Gabriel-Gabar wurde von Anwohnern befallen; auf dem Weg ins Sanatorium ist er gestorben.

### Explosion in einer rumänischen Kohlengrube.

Bukarest, 30. März. Im Kohlenbergwerk „Victoria Sulcan“ in der Nähe von Kronstadt in Siebenbürgen ereignete sich heute vormittags eine katastrophale Explosion. Sie ist auf eine starke Entwicklung von Grubengasen zurückzuführen.

Fünf Arbeiter, die sich an der Unfallstelle befanden, waren sofort tot und eine größere Anzahl von Arbeitern wurde schwer verletzt.

### Der Direktor der Unglückschule.



Der Direktor der Unglückschule in New-London, William C. Shaw, bei dessen Verhör es sich herausstellte, daß die furchtbare Explosion auf die Anlage unvorschriftsmäßiger Gasleitungen zurückzuführen ist.